



## **Bericht über das Programm im Sommersemester 2019**

Lieber Projektrat,

im vergangenen Semester hat der Arbeitskreis kritischer Jurist\_innen (akj) dank der Förderung durch den Projektrat erneut ein studentisches Semesterprogramm veranstalten können. Der akj trägt meist gesellschaftstheoretische und soziologische Themen in die Rechtswissenschaft und arbeitet zugleich immer wieder an der Verbreitung rechtlichen Wissens bei Studierenden anderer Fachbereiche. Dabei vernetzt er sich mit Gruppen, die an rechtlichen Fragestellungen interessiert sind. Dieses Semester haben wir versucht, dem sehr selbstbezogenen Studium am Fachbereich Rechtswissenschaft eine kritische und interdisziplinäre Perspektive entgegenzusetzen. Hierfür haben wir unter anderem eine Vortragsreihe organisiert, die an der Kritischen Theorie in der Rechtswissenschaft angesetzt hat und uns mit Sexismus an unserem Fachbereich auseinandergesetzt. Zudem haben wir versucht, Themen mit aktueller politischer Relevanz aus der Rechtswissenschaft aus einer soziologischen und gesellschaftskritischen Perspektive zu hinterfragen und so über unseren Fachbereich hinaus zu wirken.

### **Kritische Theorie**

Im Rahmen einer an ein autonomes Tutorium angelehnten Vortragsreihe „Einführung in die kritische Theorie“ haben wir uns mit unterschiedlichen Ansätzen beschäftigt, die sich kritisch mit der Rechtswissenschaft beschäftigen. Hierbei stand insbesondere die marxistische, feministische und postkoloniale Perspektive auf das Recht im Vordergrund. Zudem haben wir uns mit den Einflüssen der NS-Zeit auf das Recht beschäftigt und so eine theoretische Grundlage für das Hinterfragen von Inhalten im Jurastudium geschaffen.

### **Sexismus im Jurastudium**

Anschließend an eine Veranstaltung von vor einem Jahr haben wir uns unter dem Titel „Immer noch: Sexismus in der juristischen Ausbildung“ mit den sexistischen Strukturen im weiß und männlich dominierten Fachbereich auseinandergesetzt. Während sich die Veranstaltung vor einem Jahr mit sexistischen Sachverhalten und Stereotypen im Jurastudium auseinandergesetzt hat, wurde dieses Mal unter der Leitung von Carolin Stix diskutiert, warum es an den juristischen Fakultäten in Deutschland extrem wenige lehrende Frauen\* gibt. Mit der Veranstaltung konnten wir viele Jurastudierende erreichen und wir hoffen, dass wir den Diskurs ausweiten und den Druck auf den Fachbereich in den nächsten Jahren intensivieren können.

### **Polizeikritik**

Bei der extrem gut besuchten Buchvorstellung „Kritik der Polizei“ von Daniel Loick und Vanessa Thompson wurden verschiedene theoretische Ansätze einer progressiven Polizeikritik dargestellt und diskutiert. Anlässlich neuerer Fälle von Polizeigewalt und faschistischen Strukturen wurden anschließend aus der postkolonialen Theorie und aus der Black-Lives-

Matter-Bewegung stammende Methoden vorgestellt, welche polizeiliche Machtmechanismen radikal hinterfragen und unter dem Stichwort „transformative justice“ Gesellschaft und Recht neu denken. Ziel hierbei war, die Institution Polizei selbst in den Blick zu nehmen, strukturelle Ursachen und Zusammenhänge herauszuarbeiten und anhand einer grundlegenden Kritik die Perspektive auf ein Jenseits der Polizei zu eröffnen.

### **Repression im Stadion**

Bei dem Vortrag „So eine\*n verteidigt man nicht?“ mit Rechtsanwältin Waltraut Verleih haben wir uns mit der rechtlichen Seite von Repression im Fußballstadion auseinandergesetzt. Hierbei wurde herausgearbeitet, dass Grundrechtsverletzungen im Stadion keine Seltenheit sind, und der Staat das Stadion unter Einsatz von Gewalt Experimentierfeld für neue einsatztaktische Maßnahmen nutzt. Die komplizierte Vernetzung von Straf-, Zivil- und Verwaltungsrecht führt hier zu einer sehr unübersichtlichen Rechtslage, über die wir in der Veranstaltung aufklären wollten. So wurden verschiedene staatliche Repressionswerkzeuge analysiert und ein rechtliches Vorgehen gegen diese aus einer anwaltlichen Perspektive erklärt. Im Anschluss kam es zu einer Diskussion, bei der sowohl persönliche Erlebnisse als auch das systematische Vorgehen staatlicher Repression thematisiert wurden.

Mit den Veranstaltungen sollen vielschichtige Angebote zum Einstieg aber auch zur Vertiefung von rechtskritischen Thematiken geschaffen werden. Dies kann nur mit der Unterstützung durch Gelder des Projektrats gelingen. Der akj setzt sich zudem jedes Semester selbstkritisch mit dem Jurastudium auseinander und bemüht dabei die Reflexion über die eigene Situation im Studium. Diese Arbeit läuft manchmal unerschwerlich neben den Terminen im Semesterprogramm, kann aber auch nur geleistet werden, wenn wir uns wieder auf eine Grundfinanzierung durch den Projektrat stützen können.

Für die gute Zusammenarbeit mit dem Projektrat bedankt sich der akj herzlich.

Mit lieben Grüßen,

das akj-Plenum